■ Einladung

Liebe Kolleg*innen,
liebe Freunde und Förderer der Palliativstatio,

die Palliativstation feiert ihr 20-jähriges Bestehen - das möchten wir würdigen: mit einem Symposium, spannenden Themen und ausgewiesenen Referent*innen!

Im Dezember 2006 wurde der erste Patient auf die Palliativstation Merheim aufgenommen. Seither hat sich viel entwickelt:

- **Die Station** ist gewachsen und fester Bestandteil des palliativen Versorgungsnetzwerks Kölns geworden.
- **Das multiprofessionelle Angebot** hat sich erweitert und gewinnt neue Facetten hinzu, wie bspw. die tiergestützte Therapie.
- **Der Palliativkonsildienst** wurde etabliert und unterstützt die palliativmedizinische, pflegerische und psychoonkologische Versorgung an den Kliniken.
- **Die palliativmedizinische Lehre** an der Universität Witten/Herdecke wird seit Jahren von uns aktiv mitgestaltet.

Die Sterblichkeit des Menschen bedeutet nicht nur Ende, Tod und Trauer, genauso wenig wie sich Palliativmedizin auf die Begleitung in der Sterbephase reduziert. Unser Programm **Sterblichkeit als Chance** zeigt, dass Palliativmedizin, Palliative care und Psychoonkologie deutlich mehr bieten. Wir freuen uns mit Ihnen auf spannende Vorträge & Diskussionen, tolle Gespräche bei Musik, Snacks & Getränken in der Pause. Und gerne möchten wir anschließend noch mit Ihnen weiter feiern: bei Bratwurst, Crêpes & Glühwein auf unserem kleinen nostalgischen Weihnachtsmarkt und beim Tag der offenen Tür unserer Palliativstation!

Wir freuen uns auf Sie!

Ihr Team der Sektion Schmerz- und Palliativmedizin

■ Weitere Informationen

Vorsitzende:

Dr. med. R. Joppich, Sektionsleiter Schmerz- und Palliativmedizin, Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin, Kliniken Köln

K. Kruse, Palliativkonsildienst, Sektion Schmerz- und Palliativmedizin

Dr. med. L. Lindenbeck, OA Palliativstation, Sektion Schmerz- und Palliativmedizin

K. Lüke, Palliative Care, Pain Nurse, Palliativkonsildienst, Sektion Schmerz- und Palliativmedizin

Dipl.-Psych. A. Schwarz, Psychoonkologin, Sektion Schmerz- und Palliativmedizin

Univ.-Prof. Dr. med. F. Wappler, Direktor der Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin, Kliniken Köln

Veranstalter:

Univ.-Prof. Dr. med. F. Wappler
Lehrstuhl für Anästhesiologie II der Universität Witten/Herdecke
Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin

Wissenschaftliche Leitung:

Dr. med. R. Joppich
Leiter der Sektion Schmerz- und Palliativmedizin
Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin

Organisation:

Ping & Palli e.V.
Förderverein für Schmerztherapie, Palliativmedizin und Hospizarbeit an den Kliniken Köln

Kontakt:

www.pingunpalli.de
S. Kläs, Sektionssekretariat
klaess@kliniken-koeln.de
Tel. +49 221 8907 18388

Ort der Veranstaltung:

Kliniken Köln, Krankenhaus Merheim
Hörsaal der RehaNova Klinik
Ostmerheimer Str. 200, 51109 Köln

Anreise-Information und Lageplan:

www.kliniken-koeln.de

Kliniken Köln
Beste Medizin für alle.



Jubiläumssymposium Sterblichkeit als Chance

20 Jahre Palliativmedizin an den Kliniken Köln

27.11.2026
Hörsaal der RehaNova

Fortbildungspunkte der AK Nordrhein und der Pflegekammer sind beantragt.
Die Teilnahme ist kostenfrei.

www.kliniken-koeln.de

■ 09:00 - 10:30 Uhr

Session 1
Vorsitz: Wappler, Schwarz

Grußwort
20 Jahre Palliativmedizin

Prof. Dr. med. Axel Goßmann
Geschäftsführer der Kliniken Köln

Von der ersten Palliativstation zur Caring Community
Die Wiege der deutschen Palliativversorgung steht in Köln

Univ.-Prof. Dr. med. Raymond Voltz
Direktor des Zentrums für Palliativmedizin, Uniklinik Köln

1983 eröffnete die erste Palliativstation Deutschlands an der Uniklinik Köln. Heute hat sich die Stadt Köln mit dem Projekt Caring Community Köln zum Ziel gesetzt, den Umgang mit Sterben, Tod und Trauer in der Stadtgesellschaft zu stärken und ihre Kompetenzen zu fördern. Professor Voltz wird einen Bogen spannen über die Entwicklung der Palliativmedizin in Köln.

Ein würdevoller Platz zu Sterben
Implikationen für ein palliativmedizinisches Notfallbett

Dr. Friedemann Stein
Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin Kliniken Köln

Trotz aller Bemühungen Krankenhauseinweisungen in der terminalen Phase des Lebens zu vermeiden und Menschen das Sterben zu Hause im Kreis ihrer Familie zu ermöglichen, haben viele Menschen in den letzten Lebenstagen Kontakt zum Rettungsdienst und den Notaufnahmen, auch weil akut kein freies Bett auf einer Palliativstation zur Verfügung steht. Doch wie kann die Notaufnahme zu einem würdevollen Ort für Sterbende werden? Welche Voraussetzungen braucht es, um auch im Notfall einen würdevollen Abschied zu gewährleisten?

Würde als Therapieziel
Eine psychologische Kurzintervention am Lebensende

Dr. phil. Andrea Züger
Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin Universität Gießen

Dignity Therapy („Würdezentrierte Therapie“) ist eine von H. M. Chochinov, Psychiater und Experte für Palliativversorgung, Anfang der 2000er Jahre entwickelte Intervention für Menschen am Lebensende. Ausgangspunkt ihrer Entwicklung waren Chochinovs Forschungen zum Wunsch nach vorzeitigem Sterben bei Palliativpatient*innen. Diese zeigten, dass das Würdeempfinden - insbesondere das Erleben von Würdeverlust - eine zentrale Rolle spielt. Die Würdezentrierte Therapie setzt genau da an und macht Würde konkret.

■ 11:00 - 12:15 Uhr

Session 2
Vorsitz: Lüke, Lindenbeck

Der Goldie als Goody?
Wie relevant ist tiergestütztes Arbeiten in der Palliativ- und Hospizarbeit?

Dr. Robin Joppich, Kim Lüke
Sektion Schmerz- und Palliativmedizin

Tiergestützte Arbeit bedeutet immer Behandlung als Mensch-Tier-Team. Hundegestützte Interventionen zeichnen sich durch emotionale Nähe, Wärme und die unbedingte Anerkennung durch das Tier aus und zeigt messbare Auswirkungen auf den Cortisol- und Oxytocin-Spiegel bei Patient*innen. Herr Dr. Joppich (Anästhesist, Schmerz- und Palliativmediziner, Traumatherapeut) und Frau Lüke (Spezielle Palliativ- und Schmerzpflege) setzen sich für die Implementierung tiergestützter Arbeit in der Schmerz- und Palliativmedizin an den Kliniken Köln ein.

Wenn die Luft ausgeht
Versorgungsbedürfnisse von Patient*innen mit COPD im Endstadium

Prof. Dr. med. Martin Neukirchen
Leitender Arzt des Interdisziplinären Zentrums für Palliativmedizin, Heinrich Heine Universität Düsseldorf

Obwohl die GOLD-Leitlinie empfiehlt, dass Palliativversorgung bei schwerer COPD durch Diskussionen mit Patient*innen und ihren Angehörigen geplant wird, um Wünsche hinsichtlich u.a. Reanimation, Patient*innenverfügung oder präferiertem Sterbeort zu explorieren haben Menschen mit schwerer COPD oft nur einen begrenzten Zugang zum palliativen Versorgungsangebot. Prof. Neukirchen berichtet aus einem DFG-geförderten Forschungsprojekt, das sich mit den spezifischen Bedürfnissen dieser Patienten*innen beschäftigt.

Wie ich einmal sterben möchte
Einblicke in die persönliche Vision eines Palliativmediziners

Oliver Blaurock
Leitender Oberarzt Palliativstation am Cellitinnen-Krankenhaus St. Vinzenz Köln-Nippes

In der Palliativmedizin und Hospizarbeit beraten, behandeln und begleiten wir über die Jahre hunderte Menschen in ihrem ganz persönlichen Sterbeprozess, sei dies ein wehriger, kämpferischer oder sogar ein einvernehmlicher, sanfter Übergang. Doch wie weit beschäftigen wir uns eigentlich mit unserer eigenen Endlichkeit? Und wie verändert das langjährige Begleiten sterbender Menschen unsere persönliche Sicht darauf, wie wir einmal sterben möchten? Herr Blaurock gewährt uns einen sehr persönlichen Einblick in seine Erfahrungswelt und Zukunftsvision.

■ 12:45 - 14:00 Uhr

Session 3
Vorsitz: Kruse, Joppich

Reden mit dem Avatar
Möglichkeiten und Grenzen von künstlicher Intelligenz in der Trauerbegleitung

Dr. rer. nat. Jochen Meyer
OFFIS-Institut für Informatik, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Die Nutzung von KI revolutioniert aktuell die Gesellschaft, aber auch die Medizin. Dass sie sogar in Bereiche wie Trauerbegleitung vordringt mag verwundern und befremden. Doch wie hilfreich kann es sein, wenn Trauernde mit dem Avatar des verstorbenen Menschen reden können? Und wo liegen die Grenzen einer sinnvollen Nutzung? Dr. Meyer forscht als Informatiker zu Technologien für Prävention und Wellbeing, Ambient Assisted Living und persönliche Mediennutzung.

Hebammen am anderen Ende des Lebens
Was macht eigentlich eine Sterbedoula?

Charlotte Wiedemann
Death Doula, Berlin

Der Tod ist kein medizinisches Ereignis, sondern eine menschliche Erfahrung. In diesem Übergang vom Leben zum Tod haben sich Menschen schon immer begleitet. Charlotte Wiedemann ist nichtmedizinische Begleiterin in diesem Transit und unterstützt Sterbende und ihre Angehörigen emotional, spirituell sowie praktisch. Sie gibt uns Einblicke in die Vielfalt ihrer Arbeit und Erfahrungen.

Tod und Karneval - ein Widerspruch?
Oder stärkt uns Brauchtum am Lebensende?

Christoph Kuckelkorn
Bestatter | ehemaliger Präsident des Festkomitees Kölner Karneval

In der Wie kaum ein anderer vereint Herr Christoph Kuckelkorn als Bestatter und langjährig in herausgehobener Position tätiger Karnevalist den scheinbaren Gegensatz von Tod und Karneval in seiner Vita. Und auch dem Kölner Dreigestirnen ist der Besuch von Hospizen und Palliativstationen seit jeher ein Anliegen. Aber wieviel Karneval verträgt eine Palliativstation? Was wenn der Tod am Fastelovend Einzug hält? Wird hier der Bogen überspannt oder kann uns das Brauchtum am Lebensende sogar Halt geben?

Im Anschluss erfolgt die Ernennung von Herrn Christoph Kuckelkorn zum Schirmherrn von Ping & Palli e.V..

Ab 14:00 Uhr öffnet der Weihnachtsmarkt der Palliativstation mit Bratwurst, Crêpes und Glühwein.